

Zeittafel zur Geschichte der Abtei Pfäfers

Nach Helvetia Sacra III/I

Früh- und Hochmittelalter

Ca. 730-750

Gründung des Klosters Pfäfers.

762

Bischof Tello von Chur und Abt Athalbertus von Pfäfers nehmen an der Synode von Attigny-sur-Aisne teil.

Ca. 800-814

Kaiser Karl der Grosse verleiht der Abtei Pfäfers Immunität und Königsschutz.

9. Jh., 1. Viertel

Der Liber Viventium wird angelegt.

861

6. März: Kaiser Ludwig II. verleiht Pfäfers Immunität und Königsschutz sowie die Gerichtsbarkeit über die Zinsleute.

Ca. 870-880

Verzeichnis der Reliquien der karolingischen Abteikirche von Pfäfers.

909

28. Dezember: Salomon, Bischof von Konstanz und Abt von St.Gallen, überträgt die Abtei Pfäfers an das Kloster St.Gallen.

950

9. Februar: König Otto I. bestätigt Pfäfers Immunität und die freie Abtwahl.



973

13. Oktober: Kaiser Otto II. ernennt den Reichenauer Mönch Alawich zum Abt von Pfäfers.

Ca. 1110-1125

Abt Gerold regelt in Pfäfers das Verpflegungs- und Pfründenwesen und die Liturgie. Es sollen nur noch Freie ins Kloster aufgenommen werden. Pfäfers wird zum Adelskloster.

1114

Kaiser Heinrich V. bestätigt Bischof Rudolf von Basel die Abtei Pfäfers.

1116

29. Januar: Papst Paschal II. bestätigt die Befreiung des Klosters Pfäfers von den Bischöfen von Basel und weitere Rechte und Freiheiten.

1155

Abt Heinrich erstellt einen Bibliothekskatalog.

Ca. 1206

Der Zwiefaltener Mönch Konrad wird als Abt nach Pfäfers berufen. Er steht im Gegensatz zu den Klostervögten, den Freiherren von Sax, auf der Seite des Papstes. Zu seinem Schutz baut der Abt die Feste Wartenstein.

1257

Abt Rudolf von Bernang kauft von Albert III. von Sax die Burg Wartenstein und die Pfäferser Vogtei um 300 Mark Silber und überträgt sie 1261 an Heinrich von Wildenberg.



Spätmittelalter

1282

28. August: Abt Konrad von Ruchenberg erhält von König Rudolf von Habsburg die Regalien und wird in der Urkunde als Fürstabt ("princeps") bezeichnet. Der Abt ordnet die politische und wirtschaftliche Verwaltung des Klosters.

1349

Die Pest rafft im Pfäferser Gebiet mehr als 2000 Menschen hinweg.

1330-1361

Abt Hermann von Arbon führt das Kloster zu seiner spätmittelalterlichen Blüte. Er lässt zwanzig liturgische Handschriften neu schreiben.

1362

Ein Teil des Klosters brennt ab. Das gotische Münster ersteht darnach.

1362

10. Februar: Abt Johann von Mendelbüren wird Zürcher Bürger auf Lebenszeit.

1364

Konrad von Wolfurt stiftet die Pfründe der Maria-Magdalenen-Kapelle in Pfäfers und schenkt unter anderem ein Missale und einen Kelch.

1408

6. Juli: König Ruprecht bestätigt der Abtei den Loskauf der Vogtei von Graf Hans von Werdenberg-Sargans und bestimmt, dass das Kloster sich künftig den Vogt selber frei wählen könne. Damit ist der Höhepunkt der staatsrechtlichen Stellung des Klosters erreicht.



1386-1416

Abt Burkhard von Wolfurt bereichert das Kloster mit liturgischen Handschriften. Unter ihm wird um 1410 die Wallfahrtskapelle St. Leonhard bei Ragaz erbaut.

1437

Das Sarganserland wird durch die Ereignisse des Alten Zürichkriegs betroffen.

1446

6. März: Die Eidgenossen besiegen in der Schlacht bei Ragaz die Österreicher. Da Abt Friedrich von Reitnau die Österreicher nicht unterstützt, zieht er sich ein kaiserliches Strafmandat von 300 mailändischen Mark zu.

1456

Laut einer Urkunde vom 12. Oktober 1456 hat das Haus Habsburg sowohl die Schirm- als auch die Gerichtsvogtei Pfäfers inne.

1483

Das Sarganserland wird eidgenössische Landvogtei der sieben, seit 1712 acht alten Orte, die von nun an ihre Schirmherrschaft im Sinne des spätmittelalterlichen Kirchenregiments über das Kloster entfalten.

1486

Die sieben Orte fordern von der Abtei Rechnungsablage.

1494

Pfäfers verkauft mit Zustimmung der Eidgenossen alle Rechte zu Männedorf samt Kirchensatz an Einsiedeln.

1498

Abt Melchior von Hörnlingen muss sich vor den Eidgenossen ins Exil nach Feldkirch begeben.



Reformation und Gegenreformation

1517

19. Juli: Grundsteinlegung zum neuen Abteigebäude durch Dekan Johann Jakob Russinger und Kaplan Sixtus Otho.

1531

Abt Johann Jakob Russinger, ein Freund Zwinglis, tritt zum reformierten Glauben über und verlässt Pfäfers, kehrt aber nach der Niederlage der Zürcher im Zweiten Kappelerkrieg wieder in seine Abtei zurück.

1535

Paracelsus stellt Abt Johann Jakob ein ärztliches Consilium aus.

Ca. 1531-1572

Nach der Reformation ist Aegidius Tschudi um die Weiterexistenz der Abtei besorgt.

1579

11. November: Nuntius Giovanni Francesco Bonhomini visitiert Pfäfers und leitet damit die tridentinischen Reformen im Kloster ein.

1580

September: Johannes Heider aus Wil, ein Einsiedler Konventuale, wird als Administrator eingesetzt. Er führt innere Reformen durch und verteidigt zäh auch die weltlichen Rechte des Klosters.

1602

Pfäfers tritt der neugegründeten Schweizer Benediktinerkongregation bei, wo es den dritten Rang einnimmt.

1613

Der Sarganser Michael Saxer, Abt seit 1600, besucht den Reichstag zu Regensburg und lässt sich vom Kaiser die Privilegien in einem feierlichen Diplom bestätigen.



1619

Der in Thusis hingerichtete Erzpriester von Sondrio, Nikolaus Rusca, wird in Pfäfers kirchlich bestattet.



Barock

1623

werden Patres aus Muri, darunter P. Augustin Stöcklin, später Abt in Disentis, zur inneren Reform der Abtei als Administratoren von Pfäfers eingesetzt.

1626-1637

führt der Glarner Jodok Höslin als Abt eine erste barocke Blüte der Abtei herbei.

1631

Die heisse Quelle von Pfäfers wird an den Ausgang der Schlucht herausgeleitet.

1631

6. Juni: Übertragung von Reliquien des vermeintlichen Klostergründers St. Pirmin von Innsbruck nach Pfäfers.

1636

Pfäfers erhält die Exemption in innerklösterlichen Angelegenheiten vom Bistum Chur.

1665

19. Oktober: Die Pfäferser Klosteranlage wird völlig eingeschert.

1672

8. August: Grundsteinlegung des neuen Klosters durch Administrator Antonin von Beroldingen. Der Konventbau wird 1677 vollendet.

1677

8. März: Mit der Wahl des Einsiedler Konventualen Bonifaz Tschupp von Sursee beginnt eine zweite barocke Blüte.

1694

10. Oktober: Die 1688 begonnene, im frühbarocken Stil errichtete Klosterkirche wird eingeweiht.



1704-1718

werden die beiden neuen Badhäuser im Bad Pfäfers errichtet.

1707

14. Februar: Pfäfers wird völlig von Chur eximiert und braucht bei der Abtwahl die Konfirmation des Bischofs von Chur nicht mehr einzuholen. Die Kollaturen werden dem Kloster inkorporiert und können von nun an mit Konventualen besetzt werden. In der Folge wirken auf den meisten Pfäferser Pfarreien Mönche des Klosters als Seelsorger.

1728

29. September: Feierliche Prozession der neugefassten Reliquien der römischen Katakombenheiligen Bonifaz (1678 nach Pfäfers überführt) und Flavian (1725 nach Pfäfers überführt).

1742

wird der langwierige Streit über die politischen Rechte der Abtei mit den eidgenössischen Orten beigelegt.

1747

29. September – 3. Oktober: Besuch von Kardinal Angelo Maria Quirini OSB in Pfäfers.



Revolution und Untergang

1796-1798

Abt Benedikt Bochsler entlässt die Untertanen im Sarganserland gegen eine gewisse Summe aus der Leibeigenschaft.

1798

25. August: Der Pfäferser Konvent leistet den Bürgereid. Beim Einmarsch der Franzosen in die Eidgenossenschaft flieht Abt Benedikt nach Österreich. Die Abtei erleidet gewaltige finanzielle Einbussen durch die Okkupation. Sie verliert mit dem Umsturz der Alten Eidgenossenschaft alle politischen Rechte.

1804

beginnt der Loskauf der Zehnten.

1805-1819

gelingt es dem greisen Abt Joseph Arnold nicht, sich mit den neuen Verhältnissen zurechtzufinden und die Folgeerscheinungen der Aufklärung im Konvent zu überwinden. Der Versuch, in Pfäfers eine Schule einzurichten, scheitert 1804.

1806

Die neue Schule wird eröffnet, entwickelt sich aber nicht günstig.

Seit 1804

wird das Chorgebet wegen der Schule mit päpstlicher Dispens unterlassen.



1822

wird das Chorgebet wieder eingeführt. Die Disziplin zerfällt jedoch zusehends. Geringe Führungsqualitäten von Abt Plazidus Pfister (1819-1838), inneres Zerwürfnis des Konvents und äussere Einwirkungen durch Liberale führen am 9. Januar 1838 zum Kapitelsbeschluss, nach dem der Papst die Säkularisierung der Abtei beschliessen möge.

1838

20. Februar: Der Grosse Rat des Kantons St.Gallen beschliesst die Aufhebung der Abtei Pfäfers und zieht deren Vermögen ein. Bereits am 9. Februar hat das Katholische Kollegium von St.Gallen einen ähnlichen Beschluss gefasst. Abt und Konventualen erhalten Pensionen zugesprochen.



Abbildung: Älteste Darstellung des Pfäferser Klosterbezirks von 1628. StiAPf, Codex Fabariensis 106.